

In Deutschland (1971) war der Staatssekretär im Innenministerium noch unter Hans Dietrich Genscher, Dr. Günther Hartkopf, einer der ersten auf Regierungsseite, der diese von Frau Mead angesprochenen "Systeme künstlicher aber wirkungsvoller Warnungen aufzubauen" als himmlische Möglichkeiten in der Umweltpolitik erkannt hatte. Hartkopf war später der Hauptakteur bei der Gründung des Umweltbundesamtes und bei der Gründung und Finanzierung einiger NGO's.

Die Rolle des Dr. Hartkopf

Angeregt durch Frau Mead und ihre Idee, später befeuert durch Märchen des Buches "Die Grenzen des Wachstums" von Dennis Meadows¹ & Jay Forester und bestärkt durch die Honoratioren des Club of Rome, betrieb er effektiv und fast immer am Parlament vorbei, die Gründung und Unterstützung von Hunderten von Bürgerinitiativen und Umweltgruppen, lenkte Forschungsgelder in Institute und ihm genehme Wissenschafts-betriebe. Nach getaner Arbeit zog er 1986 stolz Bilanz wie Dr. Hug in seinem Buch "Die Angsttrompeter" so treffend berichtet² (Alle Fett gesetzten Texte im folgenden Zitat sind Originalzitate, der Rest - nur kursiv- ist der Text des Autors Dr. Heinz Hug):

Originalton Hartkopf: "Hohe Beamte in wichtigen Ressorts, die das Buch über die "Grenzen des Wachstums" nicht nur gelesen, sondern auch verstanden hatten, organisierten daraufhin im Vorfeld des Treffens den Teilnehmerkreis so um, dass eine beachtliche Umweltstreitmacht den Wirtschaftsbossen gegenübergestellt wurde." Der argumentative Sieg der Verwaltung über die Wirtschaft und die ihr nahe stehenden Politiker war gegen Abend des denkwürdigen Tages eindeutig. Die Wirtschaft hat nie mehr versucht, ein zweites Gymnicher Gespräch zu verlangen." und weiter³

In Bad Kissingen offenbarte Hartkopf dem Auditorium weitere erstaunliche Details. "Die Umweltverwaltung - die ja zum weit überwiegenden Teil aus Beamten besteht - (setzt) mit langem Atem einen Großteil ihrer Vorstellungen durch, weil sie genau weiß, wann die Zeit gekommen ist, neue Grenzwerte in die politische Entscheidung einzubringen. Eine reine Staatsorganisation könnte auch nicht übermäßige Erfolge vorweisen, weil als Gegner fortschrittlichen Umweltschutzes große finanzkräftige Wirtschaftsorganisationen mit Verbündeten innerhalb und außerhalb der Verwaltungseinheiten vorhanden sind. Zur Organisation des Umweltschutzes und damit zur Unterstützung der Umwelt bedarf es daher einer Lobby, die außerhalb von Verwaltung und Parlament Forderungen für Umweltschutz erhebt und damit in Politik und Medien gehört wird"

Nun folgt das Interessanteste. Hartkopf erklärt, wie Bürger mithilfe hoher Beamter der Ökodressur unterworfen und Bürgerinitiativen mit Steuergeldern (!) produziert wurden. Im Originalton: "Nachdem zu Beginn der eigentlichen bundesdeutschen Umweltpolitik eine solche potente Gegenseite nicht vorhanden war, musste sie geschaffen werden... Es waren vorwiegend Beamte, die den Grundstein für die Arbeitsgemeinschaft für Umweltfragen legten und sie mit Leben und sachlichen Mitteln ausstatteten... Doch die Arbeitsgemeinschaft für Umweltfragen ist kein umweltpolitischer Kampfverband. Weil ein solcher fehlte, musste er eben gebildet werden. Es waren wiederum Beamte, die den Plan vorwärts trieben, örtliche Bürgerinitiativen zu einem Dachverband zusammenschließen, und die die Gründungsversammlung und noch einiges finanzierten." (Fast ein Staatsstreich!) Was die Beamten mit Steuergeldern aus der Taufe hoben, waren Ökosingsangvereine, wie der "Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz« (BBU), der die bürgerkriegsähnlichen Schlachten um Brokdorf und Gorleben leitete und finanzierte. Nicht zu vergessen: Auch bei der Startbahn West, wo ein Polizist von einem der "kritischen jungen Leuten" erschossen wurde, mischte der BBU mit. Hartkopf nennt 1986 in Bad Kissingen auch eine bemerkenswerte Zahl: "Eine Mitgliedschaft von rund vier Millionen Bürgern kann jederzeit mobilisiert werden und bildet daher ein beachtliches Potenzial, an dem die Politik nicht vorbeigehen kann." Das muss man sich noch einmal durch den Kopf gehen lassen. Da schafften sich Politiker und politische Beamte mit Steuergeldern (!) eine Öko-Sturmabteilung, um auf deren Druck hin der Bevölkerung gutmenschliche Öko-Correctness und später höhere Steuern zu verordnen!

¹ Dennis Meadows gestand später ein, daß er und seine Mitarbeiter nur 0,1 Prozent ihrer Wissens auf die Datenbasis verwendeten. D.h. sie errechneten Modelle ohne jeden Bezug zur Wirklichkeit. Wie heute wieder!

² Alle Fett gesetzten Texte im folgenden Zitat sind Originalzitate, der Rest - nur kursiv- ist der Text des Autors Dr. Heinz Hug.

Zitat "Nein, die Hysterie ist nachweislich ein von er sozialliberalen Regierung Brandt/Schmidt veranstalteter Klamauk, der als politisches Perpetuum terribile unter Töpfer während der Ära Kohl unaufhörlich weiterklapperte, Wie das ablief, schildert Hartkopf 1986 in Bad Kissingen. Klar und deutlich beschreibt er in einer Rede die Kriegführung der Politik gegen die Wohlstandsgesellschaft, die Industrie und deren Arbeitnehmer. Zunächst berichtet er, wie die Vorstände großer Unternehmen am 3. Juli 1975 auf Schloss Gymnich geleimt wurden, als sie sich gegen überzogene Umweltauflagen zur Wehr setzen wollten.

³ Dr Hug:....Spiel, Satz und Sieg für die Okoquisition! Im Rückblick verwundert es nicht allzu sehr weshalb die Vorstandschefs großer Industrieunternehmen - von Ausnahmen abgesehen - sofort der Ökofahne nacheilten und ihre leitenden Mitarbeiter die Suppe auslöffeln ließen, während die kleineren Angestellten zu Hause fleißig den Müll trennten, Dies hat Folgen, denn die allgemein akzeptierte vollsynthetische Scheinrealität macht Unternehmen erpressbar wie der Fall der Brent Spar. Und genau aus diesem Grund haben deutsche, Firmen inclusive Shell die freie Meinung aufgegeben und sich bei der Okopolonaise eingereiht.

In seiner Rede geht Hartkopf auch darauf ein, wie die Ökoquisition die Medien zu nützlichen Idioten machte. Er spricht das vornehmer aus und spricht von "**Tendenzinformationen** mit denen die Zeitungsmacher besser wäre die Zeitgeistmacher gefüttert wurden". Zur Glaubwürdigkeitssteigerung der gezielt in die Welt gesetzten Tartarenmeldungen erschienen Berichte in Wissenschaftsjournalen, die nach Hartkopf "**aus der Feder von Beamten stammen, wenn man die Veröffentlichungen von Professoren und ihren beamteten Mitarbeitern an Universitäten mit einbezieht. Die Fülle der substanziellen Fachartikel ist so groß, dass die Wirtschaft weder von der Menge noch von der Qualität her mithalten kann**". Als einzelne Bundesländer in den 70er-Jahren versuchten, überzogene Grenzwerte im Interesse des gesunden Menschenverstands und der Wirtschaft abzuschwächen, wurden sie nach Hartkopfs Aussagen "**mithilfe der Medien wegadministriert.**"